

Presseerklärung vom 6. Juni 2010

Schmerzfrei sparen: Kein Protzbahnhof Stuttgart 21 Stuttgarter Bürger tragen Geld zur Kabinettsklausur

Stuttgart, den 6. Juni 2010: Unter dem Motto „Schmerzfrei sparen: Kein Protzbahnhof Stuttgart 21“ tragen Stuttgarts Bürger am Sonntag unnütz verplantes Steuergeld zur Kabinettsklausur im Kanzleramt. Das Prestigeprojekt Stuttgart 21 soll nach offizieller Rechnung 4,1 Mrd. Euro kosten. Der Bundesrechnungshof veranschlagt 5,3 Mrd. €, die unabhängigen Verkehrsexperten Vieregk & Rössler gehen von mindestens 8,7 Mrd. € aus. Stuttgart 21 wird von 70% der Bevölkerung abgelehnt. Es würde den Bahnknoten Stuttgart weniger leistungsfähig machen und dadurch zusätzliche Verspätungen in ganz Deutschland verursachen. Der Energieverbrauch und damit der CO₂-Ausstoß für eine Zugfahrt von Stuttgart nach Ulm würde durch Stuttgart 21 verdreifacht. Und das Projekt Stuttgart 21 könnte direkt gestoppt werden. Damit stellt es das optimale Sparpotenzial für die Kabinettsklausur dar.

„In Zeiten leerer Kassen kann es nicht angehen, dass Geld ausgegeben wird für ein ganz und gar entbehrliches Projekt“, sagt Pressesprecher Matthias von Herrmann. „Der bestehende Stuttgarter Kopfbahnhof ist ausgesprochen leistungsfähig und nach Leipzig der pünktlichste in ganz Deutschland. Die geplante Tieferlegung dient einzig dem Ego einzelner Politiker und ihren Beziehungen zu parteispendablen Firmen wie der Herrenknecht AG, Hersteller von Tunnelbohrmaschinen.“

Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur sind eine wichtige Aufgabe des Bundes. Gleichzeitig ist der Bund gehalten, mit den Steuergeldern seiner Bürger verantwortungsvoll zu wirtschaften. Die Vorgabe von Verkehrsminister Peter Ramsauer, „möglichst viel Kilometer neue Schiene für eine Mio. €“ (ZDF-Morgenmagazin, 2. Juni 2010) ist in diesem Sinne sehr löblich. Im Kontrast hierzu kostet ein einziger Schienenkilometer für Stuttgart 21 geschätzte 250 Mio. € (Vieregg & Rössler) – 20 mal soviel wie z.B. ein Kilometer auf der Strecke München-Mühlendorf-Salzburg kosten würde. Aufgrund fehlender Finanzmittel landete letztere auf der Streichliste von Bahnchef Rüdiger Grube. Gleichzeitig gibt es nach einer Studie der IHK Stuttgart auch in Baden-Württemberg viele Strecken, die einen Ausbau wesentlich nötiger hätten, als der aktuell sehr leistungsfähige Bahnknoten Stuttgart.

Begründet wird das Projekt Stuttgart 21 gerne mit dem Fahrzeitgewinn zwischen Stuttgart und Ulm. Diese Beschleunigung geht jedoch allein auf das Konto der geplanten Neubaustrecke Wendlingen-Ulm, welche ein separates Projekt darstellt. Planung und Planfeststellung für dieses Projekt sind noch weitaus lückenhafter als für Stuttgart 21. Der Ausbau der Verbindung zwischen Stuttgart und Ulm und – bis auf zwei Minuten – der damit verbundene Fahrzeitgewinn, wäre ohne das Prestigeprojekt Stuttgart 21 schneller und wesentlich billiger zu realisieren (Vieregg & Rössler).

Der Widerstand gegen Stuttgart 21 wird von einer breiten Mehrheit der Stuttgarter Bevölkerung getragen, quer durch alle Schichten der Gesellschaft und alle Altersgruppen. Laut und bunt äußern die Bürger ihren Protest: Tausende kommen seit nunmehr 28 Wochen regelmäßig zu Montagsdemos, die Anhänger des zivilen Ungehorsams werden täglich mehr (www.parkschuetzer.de).

„Stuttgarts Bürger“ rekrutieren sich aus verschiedenen Widerstands- und Bürgerinitiativen, allen voran die Parkschützer und das Aktionsbündnis gegen Stuttgart 21 (www.kopfbahnhof-21.de), unterstützt durch die Gewerkschaften.

Achtung Redaktionen:

Rückfragen richten Sie bitte an Matthias von Herrmann, Pressesprecher, Tel. 0174-7497868

Presseerklärung und Hintergrundinfos im Internet: www.parkschuetzer.org/presse